



**QUERGEDACHT**  
DI DR. KLAUS WOLTRON

# DAS ENDE DES FRIEDENSPROJEKTS

Die EU rüstet vom „Green Deal“ zur Kriegswirtschaft. Bomben und Raketen statt Windrädern & E-Autos. Wie konnte ein mit Nobelpreis geadeltes Friedensprojekt so schnell in Kriegstaumel umschlagen?

**D**ie weltweiten Rüstungsausgaben haben 2023 mit 2,2 Billionen US-Dollar einen noch nie dagewesenen Höchststand erreicht.

Vielen ist das nicht genug: „Krieg! Krieg!“, erschallt es rundum. Die Europäische Union ist unterwegs in die Kriegswirtschaft. Nur ein Auszug:

Ex-NATO-Chef Anders Rasmussen: „Wir sollten die Wirtschaft in Europa auf Kriegsmodus umstellen.“ Frankreichs Verteidigungsminister Sébastien Lecornu: „Wenn unsere Rüstungskonzerne nicht schnell genug produzieren, werden sie vom Staat beschlagnahmt.“ Militärhistoriker Sönke Neitzel: „Wir müssen Cyberkrieg führen und auch gewinnen können.“

Obwohl 1,3 Billionen Dollar (über 50% der weltweiten Rüstungsausgaben) auf NATO-Staaten entfallen, scheint diese Summe nicht zu reichen. „Unser Europa kann sterben!“, äußert Macron, tut aber wenig.

Wie stets, wenn von den USA eine neue Sau durchs europäische Dorf getrieben wird, ist auch Ursula von der Leyen (65) eilfertig zur Stelle: „Gemeinsame Beschaffung von Waffen und Munition, Überwachung der

Rüstungsproduktion, einen eigenen EU-Kommissar für Verteidigung!“, fordert sie. All das erinnert an die skandalumwitterte Impfstoffbeschaffung und den klammheimlich beerdigten „Green Deal“. An die Stelle von Solarkollektoren, Wärmepumpen, E-Autos und Windrädern treten Bomben und weit reichende Raketen. Ist das alles auch durchdacht? „Ohne den Zugang zu kritischen Rohstoffen zu sichern, bleiben die Aufrüstungspläne der EU nicht umsetzbar.“ (Stefan Rothbart, Chefredakteur „Wirtschaftsnachrichten“.) Nicht zu vergessen: Die EU ist derzeit personell und organisatorisch nicht vorbereitet für den Einsatz all des todbringenden Geräts – ein Thema, das nach weiterer Kommentierung ruft.

## LÄNGST VERGESSENE GRUNDSÄTZE UND WERTE

Schon 2017 ließ Donald Trump (77) die Waffensau aus dem Stall. Er warnte, die NATO nicht mehr zu unterstützen, sollte Europa nicht militärisch aufrüsten. Joe Biden (81) machte jüngst weitere 40 Milliarden Dollar (38 Milliarden Euro) für die Ukraine locker und forderte die kleinlauten Europäer harsch auf, jetzt gefälligst dasselbe zu tun. Nach einem Sieg Putins drohe als Nächstes die Konfrontation mit der NATO: Was so viel heißt wie 3. Weltkrieg.

Längst vergessen ist die Präambel des Europäischen Unionsvertrags 1992 von Maastricht:

- Förderung des Friedens und der Sicherheit in Europa und in der Welt.

- Wahrung der Werte der Freiheit, Demokratie und Achtung der Menschenrechte.

- Förderung des sozialen Wohlergehens und des wirtschaftlichen Zusammenhalts.

Wie konnte das hochgelobte, 2012 mit dem Friedensnobelpreis geadelte Friedensprojekt so schnell in einen Kriegstaumel umschlagen?

## DIE DIPLOMATIE SCHEINT ABGESCHAFFT

Die Diplomatie legte nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1991 ein historisches Debakel hin. Man versäumte es, den günstigen Zeitpunkt zur Errichtung eines friedlichen Europa zu nutzen. Anstatt dessen legte man den Grundstein zu neuem Zwist, der über mehrere Stufen zur aktuellen, an Hysterie grenzenden Misere geführt hat.

Noch kurz vor dem Einmarsch der Russen in die Ukraine hielten die meisten Kommentatoren – auch ich – ein solches Geschehnis für unwahrscheinlich. Selbst Wolodimir Zelenskij rechnete noch wenige Tage vor dem Einmarsch nicht mit einem Krieg gegen sein Land: „Wir glauben nicht, dass es einen Krieg gegen die Ukraine und eine weitreichende Eskalation geben wird.“ Damals täuschte man sich bitter.

Wird in der Folge eines Waffenstillstands in der Ukraine der allseits herbeigeredete Überfall

VON DER LEYEN FORDERT  
SCHON EINEN EIGENEN EU-  
KOMMISSAR FÜR WAFFEN-  
KÄUFE & VERTEIDIGUNG.



der Russen auf baltische Staaten oder Polen erfolgen? Ich denke, es ist höchst unwahrscheinlich, dass Putin die geballte militärische Kraft der NATO herausfordern wird. Der pure Hausverstand und die Ergebnisse sorgfältiger Beobachtung des Weltgeschehens führen zum Schluss: Die gegenwärtige Kriegshysterie dient nicht dem EU-Bürger. Fragt man: „Wem nützt sie?“, so ergeben sich ganz andere Schlussfolgerungen.

Die Paranoia der einst von den Russen unterdrückten Balten und Polen ist verständlich. Sie aber nun auf ganz Europa auszuweiten, wäre unverhältnismäßig. Jene, welche am meisten von der über Gebühr geschürten Panik profitieren, sind die Waffenlieferanten dieser Welt. Waffen, die in den Lagern auf ihre Verwendung warten, ha-

**FRIEDENS-NOBELPREIS FÜR DIE EU 2012.**  
**10 Jahre später liefert die EU Waffen in den Krieg.**  
**Längst abgewählte Namen (o.):**  
**Van Rompuy, Barroso & EU-Parlamentspräsident Martin Schulz.**



ben noch dazu die teuflische Eigenschaft, irgendwann auch zum Einsatz zu kommen. Immanuel Kant (1724–1804) dazu: „Der Krieg ist darin schlimm, dass er mehr böse Menschen macht, als er deren wegnimmt.“

Die aktuelle Propaganda könnte im Laufe der Zeit nur allzu leicht zu einer selbsterfüllenden Prophezeiung werden. Ein Anlass zu erneutem Schießen wird sich schon finden, wenn die Fertigungshallen der Rüstungskonzerne nach neuer Beschäftigung rufen. Allein in den USA leben 3,8% der Arbeitnehmer von der Rüstungsindustrie, mit Zulieferern und Infrastruktur sind das etwa 10 Mio. Menschen. Die europäischen Waffenhersteller melden Milliardenprofite, und in Russland und China werkeln Zahllose an der Herstellung von Tötungsgeräten aller Art.

Putin nahm an, binnen weniger Wochen nach Kiew durchmarschieren zu können. Er hat sich getäuscht. Wie sollte er es gegenüber Staaten der NATO schaffen, was er in der Ukraine binnen zweier Jahre nicht vollbrachte? Die Ausstattung der EU-Staaten mit Mitteln zur Verteidigung voranzutreiben, ist berechtigt. Vorbeugen und Abschrecken im Sinne der alten römischen Weisheit „Willst du Frieden, bereite dich auf Krieg vor!“ ist legitim, ein unüberlegter Hüftschuss aber kontraproduktiv. Es gilt die alte Regel: „Die Dosis macht das Gift.“

Wer aber fragt nach der Befindlichkeit des Bürgers? Nach einer jüngsten US-Rundfrage sind 66% der Amerikaner für direkte Verhandlungen mit Russland – in Europa erst recht. Das allerdings wird schamhaft verschwiegen. ■